

## Warum RIT – Reflexintegration?

Seit mehr als 40 Jahren beschäftige ich mich damit, wie Schwierigkeiten beim Lernen überwunden oder gemildert werden können, wenn das Üben allein nicht hilft. Ich habe zahlreiche „Lern-Werkzeuge“ gefunden, die helfen können. Häufig liegen die Ursachen für erschwertes Lernen jedoch tiefer. Es können Störungen bei der auditiven oder visuellen Wahrnehmung sein und auch Probleme, sich etwas zu merken. Und manchmal liegen die Ursachen noch weiter zurück, nämlich ganz am Beginn des Lebens, wenn das Kind seine Bewegungs- und Wahrnehmungsfähigkeit erwirbt. Denn in dieser Zeit werden viele Nervenverbindungen angelegt, welche die Voraussetzung sind für das spätere Lernen der Sprache, des Lesens, Schreibens und Rechnens. In den ersten Lebensjahren erwirbt sich unser Gehirn seine Strukturierung, ein Netzwerk von Nervenverbindungen. Man nennt es neuronale Reife, wenn sich dies altersentsprechend entwickelt.

Diese Zusammenhänge kenne ich schon sehr lange und durch meine Arbeit mit körperbehinderten Kindern, deren Bewegungsentwicklung beeinträchtigt ist. Ich habe gelernt, in welche Weise das Lesen, Schreiben und Rechnen erschwert sein kann, aber auch, wie es trotz allem gelernt werden kann. Das hilft mir auch jetzt, wenn ich mir überlege, wie jedes Kind, das keine sichtbare Beeinträchtigung hat, für sich einen Weg finden kann, seine Lernprobleme zu überwinden.

Für einige Kinder habe ich zusätzliche Trainings bei anderen Fachleuten empfohlen. Nun habe ich selbst so ein **Bewegungstraining** gelernt, das vielen Kindern helfen wird, ihr Netzwerk von Nervenverbindungen im Gehirn wirksam zu verbessern, die Gehirnareale zu verbinden, die natürliche Muskelspannung herzustellen und ihre **neuronale Schulreife** entscheidend zu verbessern:

### Das **RIT-Reflexintegrationstraining!**

Bei sehr vielen Kindern mit Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen lassen sich nicht gut integrierte frühkindliche Reflexe feststellen.

### **Was sind Reflexe?**

Reflexe sind unwillkürliche, nicht bewusst steuerbare Reaktionen auf einen Reiz. Damit sind Muskelreaktionen gemeint, die nicht unterdrückt werden können. Wir kennen alle den Lidschlussreflex, der unser Auge schützt.

Während der Entwicklung im Mutterleib, während der Geburt und in den ersten Lebensjahren sind in verschiedenen Entwicklungsabschnitten jeweils andere **frühkindliche Reflexe** aktiv. Sie sind gewissermaßen die Starter und Motoren der Bewegungsentwicklung eines Kindes, das sich aus dem passiven Liegen in die Aufrichtung entwickelt und so das Heben des Kopfes, das Sitzen, das Krabbeln und letztlich das Stehen und Gehen lernt.

Im Zuge dieser rasanten und für uns alle sichtbaren Entwicklung geschehen in Körper und Gehirn ebenfalls erstaunliche Dinge: die Nervenbindungen und Bahnungen entstehen und werden stabiler, das kleine Kind entwickelt die Wahrnehmung seines Körpers (Tiefensensibilität, Gleichgewichtssinn), verfeinert das Hören, die Augenmotorik und damit das Sehen, verbessert die Mundmotorik, verarbeitet Tast-, Geschmacks- und Geruchseindrücke und lernt damit sehr viel über die umgebende Welt.

Es sind die frühkindlichen Reflexe – sie werden auch Urreflexe oder primitive Reflexe genannt – die zu unterschiedlichen Zeiten aktiv werden und jeweils eine neue Bewegungsmöglichkeit einleiten.

Beispielsweise hilft der Tonsische Labyrinthreflex (TLR) dem Säugling nach Geburt, sich auf die neuen Bedingungen mit der Schwerkraft einzustellen. Durch Beugung nach vorne vermindert sich die Muskelspannung, durch Beugung nach hinten streckt sich der Körper und die Muskelspannung erhöht sich. Durch diesen Wechsel wird die Tiefensensibilität stimuliert und das Baby erhält die Möglichkeit, Gleichgewicht, Tonus und den Muskelsinn zu trainieren. Je mehr diese Bewegungen willkürlich – und nicht länger reflexhaft – herbeigeführt werden können, desto besser ist dieser Reflex integriert.

Als weiteres Beispiel betrachten wir den Greifreflex: Das Baby greift z.B. automatisch zu, wenn man seine Handinnenflächen berührt. Doch mit der Zeit lernt es auch, Greifbewegungen selbst zu steuern und sie den Objekten genau anzupassen. Gleichzeitig – und eben durch diese selbstgesteuerten Bewegungen - werden Nervenbahnen im Gehirn dichter und die verschiedenen Gehirnareale werden miteinander verknüpft.

In dem Maße, wie diese, durch einen Reflex eingeleitete Bewegungen willentlich durch das Gehirn gesteuert werden können, werden die Reflexe einer nach dem anderen integriert.

**Doch was hat dies mit dem Lernen in der Schule oder mit dem Lesen und Schreiben zu tun?**

Es kann sein, dass diese frühkindlichen Reflexe nicht vollständig integriert werden. Dann kann der Reflex durch bestimmte Reize (Kopfbewegungen, Berührungen...) weiterhin ausgelöst werden und stört die eigentliche Absicht eines Kindes. Die willkürliche Bewegungssteuerung wird dann durch reflexhafte motorische Reaktionen gestört.

Ein Kind kann dann vielleicht nicht gut still sitzen, obwohl es das möchte. Ein weiteres Kind kann nicht Ordnung halten oder sich nur schwer konzentrieren und es ist ihm schleierhaft, wie die anderen Kinder dies vollbringen. Anderen Kindern gelingt es nicht, den Stift richtig zu halten oder die Schreibe Bewegung zu automatisieren, was das Erlernen der Rechtschreibung ungemein erschwert. Wieder andere Kinder haben Schwierigkeiten, das Lesen zu automatisieren und mühen sich unter hohem Zeitaufwand ab, einen Text zu entschlüsseln.

Diese Kinder sind nicht dumm, sondern normal intelligent oder sogar hoch intelligent. Viele andere Dinge lernen sie mit Leichtigkeit. Sie verstehen selbst nicht, warum ihnen das Lesen oder das Ordnunghalten oder das Schreiben nicht genau so leicht und gut möglich ist wie anderen Kindern. Das macht sie traurig und verzweifelt und reduziert ihr Selbstvertrauen. Dies alles können Auswirkungen von nicht gut integrierten Reflexen sein, von deren Existenz ja viele – und schon gar nicht die Kinder – etwas wissen.

Ich habe inzwischen gelernt, wie überprüft werden kann, ob und welche frühkindlichen Reflexe möglicherweise noch aktiv sind und mit welchen Übungen deren Integration verbessert werden kann. Das Training dauert 6 – 12 Monate, wobei ca. alle 4 Wochen eine Sitzung beim Reflextrainer, also bei mir, stattfinden würde. Die Übungen sind unkompliziert und werden täglich zu Hause durchgeführt. Dabei ist Ihre Begleitung als Eltern erforderlich.

Das Training wird unterstützt durch Musik zur bilateralen Hemisphärenstimulation. Eine weitere Verstärkung der Wirkung ist möglich durch Akury Informations-Chips.